

# ZENTRALRAT DEUTSCHER SINTI UND ROMA

---

An die  
Redaktionen  
  
Aktuelles, Nachrichten  
und Politik-Ausland

Zentralrat Deutscher Sinti und Roma  
Bremeneckgasse 2, 69117 Heidelberg

Telefon: 0 62 21 / 98 11 01  
Telefax: 0 62 21 / 98 11 90

Sparkasse Heidelberg  
Kto.-Nr. 1313100 (BLZ 67250020)

**Sperrfrist: 29. Januar 2007, 13:30 Uhr**

25. Januar 2007

## P R E S S E R K L Ä R U N G

### **Appell der Roma und Sinti an UN-Generalsekretär Ausstellungseröffnung im UNO-Hauptquartier in New York über NS-Völkermord an den Sinti und Roma**

Am 30. Januar 2007 eröffnet der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose, zusammen mit einer Delegation von Sinti und Roma - viele von ihnen Holocaust-Überlebende aus Deutschland - im Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York die englischsprachige Ausstellung „The Holocaust against the Roma and Sinti and present day racism in Europe“. Daran nehmen Vertreter von Roma-Organisationen aus Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Österreich, aus der Ukraine und aus den Niederlanden teil. Die Ausstellung wurde vom Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg erarbeitet.

Den Appell an den Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban Ki-moon, übergibt der Zentralratsvorsitzende Rose zusammen mit den Repräsentanten der Roma- und Sinti-Organisationen aus Ost- und Westeuropa im UN-Hauptquartier anlässlich der Ausstellungseröffnung und einer am Vortag, 29. Januar, dort vom Zentralrat und dem Dokumentationszentrum durchgeführten Pressekonferenz. Die Vereinten Nationen sollen ihr Engagement für die Wahrung der Menschenrechte der Roma- und Sinti-Minderheiten verstärken und das Amt eines UN-Sonderbeauftragten für Roma und Sinti schaffen. Der Appell verlangt auf internationaler Ebene effektivere Schutz- und Förderprogramme und staatliche Maßnahmen gegen Diskriminierung und Rassismus.

In vielen Staaten Europas, in denen die jeweiligen Roma- und Sinti-Minderheiten seit jeher als nationale Minderheiten beheimatet sind, werden sie oft als solche nicht anerkannt und geschützt. Mit insgesamt 10 bis 12 Millionen Menschen zählen sie zu den größten Minderheiten in Europa. Vor allem in den neuen EU-Beitrittsstaaten werden Roma häufig zu Opfern rassistischer Übergriffe durch Neonazis oder staatliche Ordnungskräfte. Sie werden dort vielfach in ghettoähnliche Wohnviertel ohne Infrastruktureinrichtungen wie Elektrizität, Wasser und Kanalisation abgedrängt und ihre Kinder chancenlos in speziellen Ghetto- oder Sonderschulen weit unter dem Standard der Mehrheitsbevölkerung unterrichtet.